Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 10 (1924)

Heft: 42

Artikel: Thurg. katholischer Erziehungsverein: Korrespondenz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539243

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die grammatikalischen Gesetze, z. B. Zahl und Namen des Artikels, Mehrzahlform der Dingwörter und Eigenschaftswörter, Konjugation der Zeitwörter usw. erarbeitet der Schüler auf dem Wege der Insbuktion.

Erst nachdem der Schüler das Neue durch die Konversation zwischen Lehrer und Schüler, Schüler und Schüler sicher erfaßt hat, wenn Ohr und Junge gut geübt sind, geht der Lehrer zur Lektüre über.

Daß das Lehrbuch trot seiner Eigenart dem Lehrer freie Wahl läßt in der Methode, die seis ner Beranlagung am besten entspricht, ist ein ganz besonderer Borzug.

Sr. Dr. Stadelmann, eine bekannte Autorität im fremdsprachlichen Unterrichte, leitete den zweiten Teil des Kurses, der der Weiterbildung und Bervollkommnung der Kursisten diente.

ersten Stunde In einer zeigte zwischen der gesprochenen deutschen Unterschied Sprache. französischen An einem der einfachen Beispiel machte er uns klar, daß der Deutschsprechende bestimmte Wörter hervorhebt durch vermehrten Aufwand von Kraft, durch Ton= stärke, während der Franzose es tut durch den Ton we ch se l, deshalb die Mahnung: « Donnez à chaque voyelle une note et vous prononcerez bien. Mettez-y de la sonorité ». In einer überaus in= teressanten und abwechslungsreichen Stunde machte uns herr Dr. Stadelmann mit der Phonetik vertraut. Wie verstand es der liebenswürdige Berr, in den Konversationsstunden seine Zuhörer zu fesseln. Und die literarische Lektüre (Alphonse Daudet: Le Petit Chose.) war jeweilen eine richtige Erholung.

Neben der ernsten Arbeit blieben der Gemütlichsteit auch ein paar Stunden übrig. Herr Vergnüsgungsminister Sekundarlehrer Bußmann, hitzstirch, sorgte für reiche Abwechslung. Eine Autosfahrt um den Hallwilersee zeigte uns das Schloßhallwil, eine Fußtour nach Münster galt der Bes

sichtigung der dortigen Stiftsbibliothet und des Rirchenschates. herr Dr. Brun, Seminarlehrer, Sittirch, befriedigte unsern Wissensdurst in zwei Erperimentalvorträgen über die Aktivierung d. Sauer= stoffs und die Röntgenstrahlen. herr Bugmann führte uns seine reichhaltige Bogelsammlung vor und erklärte den Terragraphen, mährend Sr. X a v. Schaller, Sek.=Lehrer, Aesch, in einem Experi= mentalvortrag uns mit dem Kosmosbaukasten "Clektrotechnik" von W. Fröhlich bekannt machte. Un mehreren Abenden erfreute uns das Orchester "Fidelio" mit seinen flott wiedergegebenen Rum= mern. Gine Gesangssettion der Kursisten umrahmte mit ihren Liedern die freudigen Unlässe. Ein gang besonderes Dankeswort gebührt unserer Erziehungsbehörde, die uns kostfrei hielt, sowie der Ge= minarleitung, die uns vorzüglich verpflegte.

Gleichsam als Abschluß des Kurses fanden sich die Mitglieder des luz. Sekundarlehrers vereins am 20. Sept. im Seminar in Histirch zur Jahresversamm lung ein. Herr Prässident Lüthn, Udligenswil, eröffnete sie mit einer sehr gehaltvollen Ansprache. Herr Sekundarlehrer X. Süeß, Root, schenkte uns eine Weihestunde, ins dem er sprach über "Heimat-Welt im Liede Fridoslin Hofers." Es war ein Hochgenuß, dem H. Refesenten zu lauschen, der uns in freiem Vortrage aus Hofers Lyrik so manche dustende Blüte bot. Herr Kantonalschulinspektor W. Maurer verdankte die herrlichen Darbietungen in bewegten Worten und entwicklte einige Gedanken über die Behandslung lyrischer Gedichte in der Schule.

Am Bankett im "Areuz" in hitzlich begrüßte Hochw. Herr Seminardirektor Rogger die Berssammlung in humorvollen Worten. Der reiche Beisfall sagte deutlich, daß die Sekundarlehrer nicht allein aus finanziellen Gründen nach hitzlich kasmen, sondern auch aus aufrichtiger Liebe und Treuezum Seminar, zu dessen lieben Herrn Direktor und den Hh. Professoren.

—all.

Thurg. katholischer Erziehungsverein

Rorrespondenz

Warmer Herbstsonnenschein lag über der prächtigen Thurlandschaft, als sich am Michaelstag der Turg. kathol. Erziehungsverein in der "Krone" in Weinfelden versammelte. Und gleich wohltuender Sonnenschein lag auch über der Tagung, die zur hoshen Befriedigung aller Anwesenden sich zu einem sehr lehrreichen Anlaß gestaltete.

Der Vereinspräsident, Herr Lehrer Bel. Reller, Frauenseld, hatte die Ehre, H. Harrer und Redaktor Meßmer in Wagen, Zentralpräsident des Schweiz. katholischen Erziehungsvereins, als Tagesreserenten, sowie Hrn. Kantonsschulinspektor Maurer aus Luzern, Zentralpräsident des Schweiz. katholischen Lehrervereins, als verehrten Gast begrüßen zu können. In seinem prägnanten Erössnungswort wies der Vorsitzende auf den hohen Wert gesunder, vernünstiger, christlicher Erziegung hin. Allen Eltern, Lehrern und Erziehern legte er warm ans Herz, solche eifrig zu pflegen.

5: 5. Bentralpräsident Megmer sprach als=

dann in fast zweistündigem Vortrag über die Psychologische Anteilnahme von Kirsche u. Schule an der Berussberatung.

Der Vortrag offenbarte große Erfahrung u. ein= gehende Kenntnisse des Seelenlebens des einzelnen Bürgers, wie auch unseres ganzen Bolkes. Einige Momente seien stizzenhaft festgehalten. Öber, seelen= loser Materialismus beherrscht unsere ganze Generation. Alles soll u. will nur ihm dienen. Bei der Ergreifung u. Erlernung eines Berufes läßt man sich allzusehr nur von dem einen Gedanken leiten: Was trägt dieser Beruf ein? — anstatt sich auch zu vergewissern, ob er auch seelische Befriedigung biete. Berufsfreude ift Lebensfreude. Manches ruinierte Menschendasein ist aufs Ronto verfehlter Berufswahl zu schreiben. Wie oft ent= ichließt sich ein Junge für einen bestimmten Beruf, ohne diesen nur recht zu fennen! Und gibt es nicht viele Fälle, wo die Eltern blindlings ju Werke gehen!

Angesichts solcher Umstände und Tatsachen muß Silfe und Aufklärung willtommen fein. Sie wird geboten in der Berufsberatung. Und da Berufsberatung gleichbedeutend ift mit Lebens = beratung, so wird sofort flar, daß Schule und Kirde mitwirken muffen. Die Notwendigkeit der Berufsberatung wird kaum mehr angezweifelt. Sie ist uns flar. Möglichst frühzeitig hat die Beratung einzusetzen, was am fruchtbringenosten in der Schule geschehen tann. Gie darf aber der psnchologischen Grundlage nicht entbehren. Renntnis der berufsu= chenden Person wie auch Renntnis der Berufe im allgemeinen ist unerläßlich. Der Berater muß die Kenntnisse und Fähigkeiten des Ratsuchenden, sowie die wirtschaftlichen Möglichkeiten in den verschiedenen Berufsgattungen kennen. Die Berufsethik spielt bei der Beratung eine wichtige Rolle. Jegliche Arbeit muß vom sittlichen Standpunkt aus bewertet werden. Die Jugend muß jede Arbeit achten lernen. Die verschiedenen menschlichen Arbeiten können nicht gleich ar tig, aber, im richtigen Sinn vollbracht, gleich= wertig, gleich verdienstlich sein. Der psy-chologischen Beobachtung und Intel= ligengschätzung ist in der Schule ein besonderes Augenmert zu schenken. Die dabei gewonnenen Ergebnisse sind in Personalbogen niederzulegen. Diese sind bei der Berufsmahl ohne Zweifel dann ein nicht zu unterschätzendes Silfsmittel, indem sie wertvolle Aufschlüsse geben über Anlagen, Neigungen, Fähigkeiten, Kenntnisse, Fehler, Gebrechen usw. des betreffenden jungen Menschen.

Der direkten Berufsberatung muß die Berufsvorbereitung vorangehen. Sagen wir es kurz: Der Mensch muß gut erzogen werben. Er muß sernen, die Autorität der Estern, der Kirche, der Schule, des Staates achten. Er muß ch arakterfest werden. Nur keine Windsahnen! Die Jugend soll wahre Opsergesinnung kennen sernen. Das Leben ist keine Spielerei; es verlangt von jedem Menschen Opser, oft recht viele. Der junge Menschen muß nicht nur in bezug auf sich selbst, sondern auch in bezug auf seine Mitmenschen geschult werden. Er muß beizeiten sernen, sich in die menschliche Gesellschaft einzufügen. Es kann nicht jeder nur herrschen. Er muß auch dienen können. Jeder muß, früher oder später, unter dem Joche durch.

Die Berufsberatungsstellen sind finanziell und moralisch zu unterstützen. Jeder katholische Sandwerksmeister, der einen Lehrling braucht, wende sich Meister an sie, damit den Suchenden gute vermittelt werden können. Aber auch die Eltern, die einen Sohn oder eine Tochter in die Lehre schiden möchten, wollen sich vertrauensvoll melben. So können die Beratungsstellen segensreich wirken. Bur finanziellen Unterstützung är= merer Lehrlinge sollten Fonds angelegt werden. Bielerorts bestehen solche. Aber es gibt noch große katholische Gemeinden, wo herzlich we= nig oder gar nichts geschieht in dieser hinsicht. Lieber trägt man die üblen Folgen! Das nennt man nicht weitsichtig handeln. Jede Gemeinde schaffe einen Lehrlingsfonds, wo noch keiner besteht. — Wie in andern schwierigen Angelegenheiten des Lebens, so vergesse man auch bei der Berufsberatung das Gebet nicht. Es verleiht Trost und gewährt Hilse. Kein aufrichtiges Gebet ist umsonst.

Die Sand am Pflug, das Serz bei Gott!

Dann wird der Schweizer nicht zum Spott. —

In der Diskussion wurden wissenswerte Aufschlüsse erkeilt über die Tätigkeit unserer beisden Berufsberatungszentralen im ersten Berichtssiahr. (Männliche Abteilung: Hr. Knobel, Weinstelden. Weibliche Abteilung: Frl. Zehnder, Ettenshausen.) Es wurden etwa 200 Stellen vermittelt und gegen 100 Beratungen bei Berufswahlen ersteilt. Dieses Ergebnis ist sehr erfreulich, wenn wir bedenken, daß unsere Tätigkeit auf diesem Gebiet sich noch im Anfangsstadium besindet. Wir werden bestrebt sein, das Begonnene richtig fortzusehen und womöglich noch weiter auszubauen und zu vervollkommnen.

Der geschäftliche Teils fand rasche Erlezbigung. Die Jahresrechnung pro 1923, die mit eiznem kleinen Defizit abschließt, wurde genehmigt. Der bisherige Borstand (Lehrer Reller, Frauenzield, Präsident; Lehrer Böhi, Balterswil, Uktuar und Kassier; Pfarrer Schmid, Emmishosen; Lehrer Bauer, Rickenbach; Lehrer Kressebuch, Altnau; Frl. F. Ott, Lehrerin, Neßlingen) wurde für eine weitere Amtsdauer von drei Jahren in globo bestätigt. An Stelle des demissionierenden H. Harrer Billiger Basadingen, wählte die Versammlung H. H. Fehr, Weinfelden. Der Vorstand erhält in dieser Person eine junge schaffensfreudige Krast.

In aufmunternden Worten empfiehlt der Vorssitzende besonders der Lehrerschaft den Besuch der Exerzitien. Die Teilnehmer haben nur die Reiseauslagen zu bestreiten; die Kosten am Exerzitienort bezahlt der Schweiz. kathol. Lehrerverein. Ferner empfiehlt der Präsident den Beiritt zur segensreich wirkenden Krankenkafte überst günstig. Eine weitere warme Empfehlung gilt dem in neuer, reicher Ausstattung erscheinenden Schülerkalender "Mein Freund", wie auch dem flott und praktisch geschriebenen Fachblatt "Schweizers Schule". Jeder katholische Erzieher und Lehrer sollte Abonnent sein.

Berr Zentralpräsident Maurer überbrachte die Gruße des leitenden Ausschusses des Schweiz. fatholischen Lehrervereins und richtete von reichem Idealismus getragene Worte an die Versammling, weiterhin am verdienstvollen Werke der Griftlichen Erziehung und Schulung der Jugend freudig zu arbeiten. Bezüglich Berufsberatung wünscht er etwas bessere Bereinheitlichung im Borgehen. Berschiedene katholische Organisationen in der Schweiz befassen sich mit der Aufgabe. Die Vertreter dieser Organisationen (Inhaber der Beratungsstellen) sollten zu einer Konferenz einberufen werden, bei welchem Unlag bestimmte Richt= linien für ein gemeinsames Verfahren in der Berufsberatung zu zeichnen wären. Diese Anresgung verdient Beachtung. Was sagen die interessierten Persönlichkeiten dazu? Wer will die Inis tiative zu einer Zusammenkunft ergreifen? a. b.